

und sie beschädigt. Er wurde am Sonntag in Ost genommen. Inzwischen ist er geistig milderwertig. Das beabsichtigte Lötlung vorliegt, was noch weiter erörtert werden.

7. Weiskens, 17. Jan. Die Landesversicherungsanstalt „Sachsen-Anhalt“ hat der Stadt Weiskens einen Beitrag zur Unterhaltung der Familien der Kriegsteilnehmer zur Verfügung gestellt. Diese Summe soll in drei Raten zur Verteilung kommen. Jeder Unterhaltungsempfänger soll aus dieser Zuwendung zunächst 3 Mark empfangen.

8. Wismar, 18. Jan. Eine große Freude wurde dem Richter Karl Schmidt durch ein Lebenszeichen seines Sohnes, Oberleutnantsgast Friedrich Schmidt, eines Fliegerpiloten, zuteil, das von dem in japanischer Gefangenenschaft befindlichen Sohn der gelungene. In dem am 1. Dezember abgegangenen Briefe gibt Vaterfänger bekannt, daß die Behandlung wie das Gesehene selbst zu sein. Er tritt um die Freilassung von Gesehene.

9. Wolke, 18. Jan. Der Oberbürgermeister von Wolke erstlich zur Verordnung des Bundesrats über die Vereinerung der Wadmar eine Bekanntmachung, in der es heißt: „Jeder gesunde Mann und jede gesunde Frau soll sich strängen gegen die Hummung, nach frühe Semmel essen zu sollen. Unseren Besuchen werden in ihren Schlingengärten auch keine Früchte Semmel in auertragen. Ich habe die schärfste Überwachung angeordnet, daß die Bundesratsbestimmung allenfalls beachtet wird. Ich werde nicht nur jede Zuwiderhandlung der Staatsanwaltschaft zur Anzeige bringen, sondern ich behalte mir auch vor, sobald Zuwiderhandlungen bekannt werden, die Schlingengärten Semmel in beratig herab zu nehmen, daß die Bädermeister Semmel nur noch mit Verkauf verkaufen können.“

10. Wühlhauen i. Ahr., 18. Jan. Die Turngemeinde in Wühlhauen beschloß, einen Eigenheim für ihre gefallenen Mitglieder auf ihrem Turn- und Spielplatz anzulegen. Für jeden Gefallenen soll eine Eiche gepflanzt und mit dem Namensfeld dessen versehen werden, dem sie gehört ist. Bisher stehen 60 Wühlhauer unter den Tüchern, von denen 10 den Selbsterlöb fürs Vaterland erlitten haben.

11. Wangelnau, 18. Jan. Im Gefangenenlager trafen Freitag abend gegen 1900 gefangene Franzosen von der Schlacht bei Compiègne ein. Ein weiterer Transport von 1400 Mann kam gestern nachmittag an. Unter den am Freitag früh eingelassenen Gefangenen befinden sich auch 50 Franzosen in Zivilkleidung. Es handelt sich jedenfalls um frisch eingezogene Reservisten, die von unseren Truppen aufgeboten wurden.

12. Mansfeld, 18. Jan. Feuerangriff und Sturmfluten erlöbten in letzter Nacht gegen 43 Uhr durch unsere Stadt. Die Schafstallungen des Gutes fanden in 8 Minuten ein freudig flüchtiges Ende genommen. Das das gefährliche Element reichlich Nahrung fand, ist es erklärlich, daß nur nach dem Bekanntwerden das Feuer schon große Ausdehnung angenommen hatte. Aber die Entzündungsursache ist nicht bekannt. Unsere wacker arbeitende Feuerwehr mußte sich im allgemeinen darauf beschränken, das Verhüten und die noch nicht vom Feuer ergriffenen Teile der Stadt vor dem Ausbreiten von Feuern zu verhindern und breimenden Material zu löschen, was ihr auch gelang. Der Schaden ist erheblich, außer Getreidevorräten ist das gesamte Viehbestand verloren.

13. Nordhausen, 18. Jan. Feigenommen und dem Verhörsaufnahmungs führt wurde ein angeleglicher Arbeiter Walter Friedrich Gagemann aus Bramsche, weil er auf dem hiesigen Staatsbahnhof ein Fahrrad gestohlen hat. Der angelegliche Gagemann trägt Eisenbahn-Uniform und ist im Besitz von drei Invalidenten auf der Namen Johann Kubis und Gärtner Heinrich Joach. Hohen. Außerdem hat er eine Mitgliedskarte vom Fleischer-Vereinsverband in der Namen Fritz Jelsch und zwei Mitgliedskarten auf der Namen S. Seide und Fritz Goethe lautend. Vermutlich hat diese Person auch in anderen Städten ähnliche Diebstähle ausgeführt, da sie mit der Bahn von Halle kommend, hier eingetroffen ist. Der Täter ist etwa 29 Jahre alt, 1,65 Meter groß, unterleib, hat breites volles Gesicht, kurzgeschmittenes blondes Kopfhaar und ebenfalls kurzgeschmittenes Schnurrbart. Er trägt Eisenbahnkleidung, dunkle Hose und Eisenbahnkleidung.

14. Altenburg, 18. Jan. Über den Nachlaß des Stadtrats Carl Vierer in Altenburg ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Vierer hat bekanntlich, soweit bisher feststeht, über 40 Mark fällige Forderungen unterzogen. — Bürgermeister E. H. der als Bewerber für den hiesigen Oberbürgermeisterposten in Frage kommt, hat laut Geräter Tagblatt auf Grund der von verschiedenen Seiten gegen ihn gerichteten heftigen Angriffe beim Ministerium das Wahlverfahren gegen sich beantragt. Bürgermeister Zell ist seit sieben Jahren in Altenburg tätig und wurde erst im vorigen Jahre vom Bürger-vorstand einstimmig auf Lebenszeit ange stellt.

15. Weiskens, 18. Jan. Am benachbarten Mupper wurde gestern ein bis auf das Gerippe veresteter Leichnam in der Steinhau gefunden. Es wurde festgestellt, daß es sich um die Leiche des in März v. J. ertrunkenen Landwirts Mathes aus Mupper handelt.

Merseburg und Umgegend.

19. Januar.

**** Der Festgottesdienst im Dom am Geburts-tage Sr. Maj. des Kaisers findet in diesem Jahre mit Rücksicht auf die dienstlichen Verhältnisse des Kandidaten-Maitillons vormittags 9 1/2 Uhr statt. Die Sühnezeile des Kirchenbüchse ist der Garnison, die Vorlese der Gebete und Kriegsereignisse der hohe Chor der Gemeindeglieder vorbehalten. Zugang zum hohen Chor vom Schloßhofe aus.**

**** Schulkollegium zur Kaisergeburtstag.** Bekanntlich hat der Kaiser genehmigt, daß die Feier dieses Jahrestages Geburttages bei dem Erlöse der Zeit wesentliche Einschränkungen erfahren. Öffentliche Feiern, die den Charakter von Vergnügungen haben, wie Festen, Konzerten und ähnlichem, sollen durchweg unterbleiben. Dagegen soll überall da, wo dies bisher schon üblich war, eine kirchliche Feier stattfinden und darüber hinaus allgemein die Veranstaltung solcher Feiern empfohlen werden. In unserer Stadt wird der Geburts-tage des Kaisers in allen Kirchengemeinden abends 8 Uhr gefeiert werden. Außerdem hat in allen Schulen an dem betreffenden Tage in herkömmlicher Weise ein Festtag festzusetzen.

**** Den Selbsterlöb fürs Vaterland starb in Frankfurt am 2. Oktober der Reservist im 96. Infanterie-Regiment,**

9. Komp. Franz Wante von hier. Ehre seinem Andenken.

Der erste Tag der Reichsmollwoche hat zwar im Schneehüber das anständige Aussehen, aber im hiesigen Einfluß auf die Stimmung der Gesehene aus: mit freundlichen Worten und gebrochene Händen spendete sie alles, was zu diesem Ende zuzufinden gewesen war. Wo man schon vorbereitet war, ging die Abholung glatt von statten, bei denen, die noch zusammenzufinden, wurde gemartet und selbst bereitwillig mitgeholfen. Der erste Tag hat bereits gezeigt, wieviel Brudersinn in den einzelnen Hausfamilien noch vorhanden ist, darum ergeht an alle, bei denen der Mangel noch nicht war, der Ruf, bereit zu sein, wenn berichte erscheint. Die Kommission gibt täglich die Bezirke streifenweise bekannt, sobald ein jeder weiß, wann in seiner Straße die Abholung stattfindet.

**** Keine besondere Volksaufhebung.** In vielen Orten werden jetzt Flugblätter verteilt, die dazu auffordern, Seiner Majestät dem Kaiser zu seinem Geburts-tage am 27. Januar durch Überbringung einer Feldpostkarte mit seinem Bildnis eine allgemeine Volksaufhebung darzubringen. Nachdem Seine Majestät der Kaiser aber selbst durch Erlaß aus dem Großen Hauptquartier vom 13. Januar die Bitte ausgesprochen hat, in diesem Jahre von dem belandenen Ausbruch von Glüd- und Segenswünschen Ihm gegenüber abzuheben, muß vor dem Anlauf und der Abhebung solcher Postkarten dringend gewarnt werden. Die Karten werden lediglich eine unnütze schwere Belastung der Feldpostbetriebe und des Dienstverkehrs im Allerhöchsten Hauptquartier ergeben. Auch ohne solche Postkartenwünsche weiß Seine Majestät, wie sehr unser ganzes Volk in treuer Fürbitte zu ihm und seinem Heere steht. Wer es also wohl meint, der möge die Abhebung solcher Postkarten unterlassen.

Der gestern gefasste Schnee der gegen abend eingetragene Frost gab halbeswegs in reichem Maße Gelegenheit, die Schulhöfen auf ihre Gehörtheit einer Prüfung zu unterziehen und sich dem „Schulfein“, wie der Merseburger Ausdruck lautet, voll und ganz zu widmen. Und so waren denn binnen kurzer Zeit die Fußsteige und Fahrwege unserer Stadt in einen Glättezustand versetzt, der eine Gefahr für die Passanten bildete. Die Polizei, die durch den Vorfall der Gefahr abzuheben, es kamen verlässliche Erwachsene zu Hilfe, wenn auch keiner dabei ernstlichen Schaden davontrug. Auf hiesiger Fährtrübe kam gestern gegen abend ein Heizerpaar zu Falle und begrub seinen Neiter unter sich. Der letztere wurde von Passanten schnell unter dem Verdie herorgezogen, scheint aber keine Verletzungen davongetragen zu haben. Die beiden Heizer kam bei dem Vorfall über einen Augenblick sich dem Schulfein auf freien Platz widmet, wird kein Mensch etwas dagegen haben, aber in den Straßen muß es unbedingt unterbleiben, da die entsetzende Glätte immer eine Gefahr für das Publikum bildet.

**** Papstfilii.** Nach einer Bekanntmachung des stellvertretenden Generals des 4. Armee-korps wird gemäß § 2 Absatz 1 des Reichsgesetzes vom 10. Dezember 1914, Reichsgesetzblatt Seite 521, betreffend anderweitige Regelung der Papstfilii, bestimmt, daß von der Forderung des Besitzes eines Hauses bei den im Inland bereits beschäftigten ausländischen Arbeitern bis auf weiteres kein Abstand zu nehmen ist, wenn aus sonstige die betreffenden Arbeiter in der Heimat in wirtschaftlich betriebszentrale angestellten gütigen Inlandslegitimationskarten sind.

**** Zum Schutze der Privatmusiklehrer.** An die Kreis-schulinspektoren und Schulleiter hat der Unterrichtsminister einen Erlaß gerichtet, nach dem es ernüchert erachtet, daß vollbeschäftigte Lehrer und Lehrerinnen an Schulen in solchen Orten, in denen berufsmäßig ausgebildete Privatmusiklehrer und Lehrerinnen in ausreißender Maße vorhanden sind, gegenüber Angeboten von Privatmusikunterricht für die Dauer des Krieges möglichst Zurückhaltung üben und die Übernahme jedenfalls da ablehnen, wo die Erwerbsfähigkeit Arbeitslojer geschädigt werden könnte.

**** Vorkaufspreise für Vorkaufenden der Jugendwehren.** Das Reichspatent hat für Vorkaufenden aus Anlaß der militärischen Vorkaufenden eine gütige Vorkehrung angeordnet, so daß Vorkaufenden in Angelegenheiten der Jugendwehren unter der Bezeichnung „Heeres-sache“ vorkaufend befördert werden, wenn sie durch Vermittlung einer Reichs-, Staats- oder Gemeindebehörde unterzogen eingeliefert und von diesen nach Prüfung des Inhalts mit dem Vorhanden des Reichspatents versehen werden. In diesem Abdruck sind die Vorkaufenden übernehmen die Behörden die Überwachung und Gewähr dafür, daß der Inhalt der Sendungen allein Dienstangelegenheiten der Jugendwehren betrifft. Die Abgabe unausgefüllter mit dem Dienststempel vorher versehener Briefumschläge, Paketadressen usw. an die Jugendwehren ist verboten.

**** Die unehelichen Kinder in der Hinterbliebenenversorgung.** Ein erfreuliches Resultat hat die Benützung gehabt, die Einbeziehung der unehelichen Kinder er wie in die Kriegsunterstützung, so auch in die Hinterbliebenenunterstützung der Kriegsteilnehmer zu erreichen, wie der Bund für Mutterpflicht in einer Petition vom Bundesrat und Reichstag verlangt hat. Die Regierung hat durch ihren Vertreter die Zusage gegeben, daß zunächst provisorisch durch Verordnung, späterhin durch Ergänzung des Gesetzes von 1907 für die hinterbliebenen unehelichen Kinder im Sinne dieser Petition geordnet werden soll. So ist hier auf einem wichtigen Gebiete sozialer Fürsorge durch den Krieg erreicht worden, was die Realisation für Mutterpflicht seit einem Jahrzehnt erstrittete: die Anerkennung der Pflicht der Gemeinschaft auch den unehelichen Kindern gegenüber. Eine Anerkennung, die um ihrer gegenständlichen Folgen willen — da sie in zahlreichen Fällen die Kinder vor dem frühen Tode oder dem Untergang zu bewahren vermag — nur im stärksten Interesse des Volkswohls liegt.

**** Vertretung von Kriegsteilnehmern in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.** Der Bundesrat hat am 14. Januar, wie die Nordd. Allg. Ztg. schreibt, eine Verordnung erlassen, die die Vertretung des Gesehene vom 4. August 1914 dahin ergänzt, daß der Vorsitzende des Preisgerichtes der Kriegsteilnehmer auf Antrag seines Prozessgegners nur dann einen Vertreter bestellen kann, wenn es zur Vermeidung von Unbilligkeiten unbedingt geboten ist, auch die Verwandten des Kriegsteilnehmers vorher gehört sind und dieser selbst einen Vertreter bestellt. Die Kosten für die Bestellung des Vertreters muß in jedem Fall, auch bei obliegenden Urteil, der Gegner des Kriegsteilnehmers tragen.

**** Telegrammverkehr zwischen der Heimat und dem Feldheer zugelassen.** Ein neues Armeeverordnungsblatt

entfällt außerordentlich wichtige Verfügungen über den Telegrammverkehr zwischen Feldheer und Heimat. Am 20. Januar wird zufolge einer Anordnung des Kriegswirtschaftsministeriums der Verkehr zwischen Feldheer und Heimat in offener deutscher Sprache zwischen Feldheer und Heimat unter Wirkung militärischer Prüfungsstellen der-juch wie folgt zugelassen. Wir entnehmen den umfangreichen Bestimmungen folgendes: Dem Offizier der Prüfungsstelle des zuständigen stellvertretenden General-kommandos sind die Telegramme ins Feld persönlich oder durch einen Offizier der Prüfungsstelle des Heimatsbüros mitzuteilen. Der Offizier hat die Dringlichkeit höfentlich unter Vorlegung von Beweisstücken zu begründen. Alle nicht unbedingt dringlichen Telegramme werden unter Rückgabe der Telegrammgebühren zurückgegeben. Dazu gehören u. a. Telegramme, deren Inhalt aus Glüd-wünschlübermittlungen, minderwichtigen Familienangelegenheiten, Rundsendungen von Vereinen, Sammelbüchern usw., allgemeinen Anfragen nach Befinden und Aufenthaltsort, Anfräufigungen von Sendungen oder Anfragen darüber besteht. Telegramme über das Befinden von Schwerverwundeten haben vor allen anderen den Vorrang. Die Gebühr für den Absender beträgt fünf Pf. für das Wort, wobei die Adresse des Empfängers auf das dafür gebrauchte Wort bis zu 10 Zeilen gerechnet wird. Ein Telegramm darf außer der Adresse mehr als 20 Worte enthalten. Der Text ist möglichst kurz zu fassen. Bedeutungslose Zugänge wie herzliche Grüße und ähnliche sind zu vermeiden. Für alle von dem Feldheer nach der Heimat gerichteten Telegramme wird die Zahl der gebrauchten Worte mit 5 Pf. pro Wort berechnet.

**** Beerdigung von eigenen Heeresangehörigen während des Kriegeslandes und von Gefangenen.** Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgenden Erlaß: Die Beerdigung von Offizieren und Mannschaften des eigenen Heeres in der Heimat geschieht, sofern sie im Standorte der Ergriffenheit des Truppenteils erfolgt, dem der Beerdigung angehöret hat, in näherer Anordnung des Kommandeurs, sonst nach der des Gouverneurs usw. in einfacher feierlicher Weise. Unter besonderen Umständen kann auch von Aufstellung militärischer Gartenträger und Begleitmannschaften Abstand genommen werden. Die Beerdigung von Kriegesgefangenen findet entsprechend dieses Erlasses in der üblichen Form statt, wenn die Beerdigung und das Publikum nicht zu der Befragung von Gefangenen nicht zugelassen, dagegen darf eine beschränkte Anzahl Gefangener folgen. Mit diesen Bestimmungen wird eine Entlastung der Erstattungsarbeiten, die bisher die Trauerparade zu stellen hatten, so kann auch gerade jetzt besonders den an Wunden gestorbenen Kriegern alle militärischen Ehren erwiesen werden. Die erteilte Befehle der Erstatungsarbeiten möglichst schnell einen Kriegesgefangenen Erlaß heranzubringen, muß alle anderen Rücksichten zurücktreten lassen. Selbstverständlich ist nun auch von einer Trauerparade bei der Beerdigung von Kriegesgefangenen abzuheben, denen wir im stillerstem Empfinden auf ihrem letzten Gange bisher die besten Ehrentitel zuwenden. Es muß dies fortfallen, denn es kann bei den Kriegesgefangenen natürlich nicht über den Namen des den Offizieren und Mannschaften des eigenen Landes in dieser Beziehung Zugewilligten hinausgegangen werden.

**** Wie Feldpostbriefe mit Flüssigkeiten verpackt werden müssen.** Die Zahl der bei den Postämtern des Reichspostamts eingegangenen Briefe mit Flüssigkeiten ist in den letzten Jahren sehr stark zugenommen. Die Aufgabe der Postämter ist es, diese Briefe so zu verpacken, daß sie während der Reise unbeschädigt ankommen. Die Verpackung von Feldpostbriefen mit Flüssigkeiten ist folgende: Hunderter von Flaschen dieser Art mit zerbrochenen oder leeren Flaschen, die Glasgefäße genügt, sollten in einem Kasten mit einem Kasten aus Holz, der die Aufgabe der Postämter ist, diese Briefe so zu verpacken, daß sie während der Reise unbeschädigt ankommen. Die Verpackung von Feldpostbriefen mit Flüssigkeiten ist folgende: Hunderter von Flaschen dieser Art mit zerbrochenen oder leeren Flaschen, die Glasgefäße genügt, sollten in einem Kasten mit einem Kasten aus Holz, der die Aufgabe der Postämter ist, diese Briefe so zu verpacken, daß sie während der Reise unbeschädigt ankommen. Die Verpackung von Feldpostbriefen mit Flüssigkeiten ist folgende: Hunderter von Flaschen dieser Art mit zerbrochenen oder leeren Flaschen, die Glasgefäße genügt, sollten in einem Kasten mit einem Kasten aus Holz, der die Aufgabe der Postämter ist, diese Briefe so zu verpacken, daß sie während der Reise unbeschädigt ankommen.

**** Steuererklärung.** über die Berechnung des zu versteuernden Einkommens aus feuerzinslichen Werten und Dividendenpapieren bei der diesmaligen Veranlagung zur Einkommensteuer sind wiederholt Zweifel aufgetreten, die bisher noch nicht geklärt worden sind. Zweckmäßig dürfte es sein, bei feuerzinslichen Objekten und Aktienwerten nur diejenigen Zinsbeträge in Einkünfte zu stellen, die tatsächlich bereits gezahlt sind oder auf deren Zahlung dem Steuerpflichtigen ein realisierbarer Rechtsanspruch erwachsen ist. Was die dividenden-tragenden Wertpapiere betrifft, so dürfte, so weit eine Dividende noch nicht erklärt worden, die im letzten Jahre gezahlte Dividende schmerzlich maßgebend sein, weil jedenfalls Ungeheuerlichkeit darüber besteht, ob bzw. in welchem Umfang dieselbe in Zukunft eine Schmälerung erfahren, oder gar gänzlich in Wegfall kommen dürfte. Hier müßte daher eine Schätzung des mutmaßlichen Ergebnisses Platz greifen, und zwar an der Hand des Gutachtens zuverlässiger Sachleute. Ob die Steuerbehörde ein solches Gutachten als mit den in § 9 des Einkommensteuergesetzes enthaltenen Veranlagungsgrundlagen vereinbar anerkennen wird, bleibt allerdings abzuwarten.

**** Gift die Väterverordnungsblatt des Bundesrats auch für die Hausfrauen?** Auch und Weisgebäd aus reinem Weizenmehl kann man künstlich durch den Bäder nicht mehr bestehen. Allen Nachweh, das weniger als dem letzten Teil des Gewichtes Zucker enthält, müssen 20 Teile Roggenmehl zugegeben werden. Für das Weizenmehl können 20 Gewichtsteile Kartoffelstärkemehl oder andere mehrlartige Stoffe genommen werden. Solches Weizenmehl darf aber nicht über 100 Gramm wiegen. In vielen Gegenden, auch in der untern, ist es nun üblich, daß die Hausfrauen bei höherem Anlaß den Kuchen oder Semmelteig selbst zubereiten und dem Bäcker nur das Backen bewirken läßt. Wie die letzten Weizenmehl abgemessen gezeit haben, ist dieses Verfahren auch beim Zer-

stellen von Christoffeln herkömmlich. Schwebt nun über dem Teig der Hausfrau ebenfalls das Schwert der bundesrätlichen Bäckereivorchriften, wenn dieses süße Bild hier erlaubt ist? Ja, allerdings. Wenn die Hausfrau der Teig selbst bereitet und ihn dann zum Bäcker bringt, der ihn hübsch feinsüß backen soll, dann muß sie die der Bäcker dem Teige aus Weizenmehl die vorgeschriebenen Teile Roggenmehl zusetzen. Gott muß sie sich freudig freuen. Am 12. der Verordnung, die am 15. Januar in Kraft getreten ist, heißt es: „Die Vorchriften gelten auch, wenn der Teig von einem anderen, als dem Hersteller, ausgedehnt wird.“ Bei Brot, für das ja auch vielfach der Teig von der Hausfrau angefertigt wird, während das Backen vom Bäcker befohlen wird im Gemeindebackhofen ausgeführt wird, gilt die Vorchrift, daß dem Teig mindestens 10 Gehweizenmehl Kartoffelmehl zugesetzt werden. Inwiefern aber wird die gleiche Vorchrift dann, wenn die Hausfrau selbst den Kuchen oder das Brot im eigenen Ofen bäckt. Darin will ihr auch die Bundesratsverordnung nicht hinderlich sein. Sie mag dann reinweigenen Kuchen oder retrogenges Brot backen — wenn sie das Weist hierzu hat.

Die Abendandacht im Dome hielt am Sonntag Pastor Wutke ab, der seine erbauliche Predigt aufbaute auf den Text im Römerbrieft (12, 12). „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.“

Diese drei Mahnungen erklingen gerade in der Zeit, in der funktionierende Hilfe die Bedrängten aller Christen, Gottes Forderungen und Sägungen sind eine ernste Sprache an das Volk. Wir sollen nicht zu den oben sich alle ersten Gedanken von uns weisen, dürfen dabei aber als Christen fröhlich sein, weil über uns allen ein Gott waltet, der die stolze Macht der Feinde und alle klugen Pläne ihrer Staatsmänner mit einem Wink vernichten kann. Wir glauben an den allmächtigen Gott, der sich liebt und uns liebt. Daran ist die Welt nicht ohne solches Selbstvertrauen. Die Welt ist nicht fröhlich, weil sie nicht weiß, daß sie die Feinde der Feinde ist. Sie ist fröhlich, weil sie eine Seele von wunderbarer Durchsicht in aller Welt seit dem dreißigjährigen Kriege bis heute. So können wir getrost und fröhlich hoffen auf den endgültigen Sieg über unsere Feinde. Aber wir müssen uns in Geduld fassen und warten lernen im Dienste des Herrn. Dieser Welt sind wir fröhlich, ohne solches Selbstvertrauen. Wir müssen keine Enttäuschungen des Alltagslebens mit uns tragen, weil wir sonst uns schämen müßten vor den Kameraden im Felde. Das Mittel aber zum Erlernen der Geduld zeigt uns der Apostel Paulus selbst, der viermal von schweren Leiden heimgekehrte Mann: haltet an am Gebet! Suchet Gottes Angelegenheit, er, der über Millionen waltet, hat auch für die einzelne Seele ein offenes Ohr. Er hört Gebete; Gebetszeiten aber nicht den Mut, darüber laßt sich anhalten an Gebete, damit wir immer mehr würdig erfunden werden und innerlich wachsen! — Danach laßt uns unsere Lebensführung einrichten!

Der Preussische Beamtenverein hält am Montag den 23. Januar in der neuen hübschen Turnhalle in der Wilhelmstraße einen Vaterländischen Abend ab, bei dem namhafte auswärtige Kräfte mitwirken werden.

Kriegswundheiligkeit. Die Allgemeine Ostmarken-Leserleser-Vereinigung hat beschlossen, denjenigen Wundenheiligkeit, die Mitglieder der Kasse sind, soweit deren Ehrennamen, Kriegs- oder ähnliche Dienste leisten, und vorher Militär- oder Marine-Beamten, die in der Kasse die Ehrennamen (Ehrennamen) und (Ehrennamen) leisten, die erforderliche Arznei bei der Wundheiligkeit, sowie die Schwangeren-Heilung zu gewähren.

Steuereinsparung. Am 20. d. M. läßt der Termin ab, bis zu dem die Steuerkassiers in einer Sitzung mitteilen müssen, ob die Steuerzahlung der Kasse zu der auf den 12. und 18. Februar d. J. vorgesehenen Forderung der 2. Klasse der Preussischen Süddeutschen Klassenlotterie muß bis 8. Februar erfolgen.

Das Schatzpflaster findet von jetzt ab wieder jeden Mittwoch von 4—6 Uhr im Rgl. Schloß statt und wird besonders um das Schreiben von Erwachsenen gebeten.

Die Sammlung am Vortageabend in hiesigen Zirkelverein ergab die respektable Summe von 160 Mark. Diefelbe wird für die hiesige Kriegsgesellschaft, für das Altalibellien der Flotte in Kiel und für Zweck des Roten Kreuzes Verwendung finden.

Verbleibt wurde heute auf dem Friedhofe der Gemeinde St. Marien im Wallengraben ein im Lager der Kaiserin gestorbenen Frau-Ärztin. Ein hiesiger Soldat auf demselben Friedhofe beigesetzt.

Das Hochwasser der Saale ist im Laufe des gestrigen Tages noch weiter gestiegen, dürfte aber wohl in Folge des einsetzenden Frotes nunmehr wieder zurückgehen.

Infantillport. Breuen 2 genannt am Sonntag gegen Ammerdorf mit 4:0.

Eingefandt. Am Sonnabend kam mein Junge aus der Schule und hatte auf seiner Tafel sieben „Metall“, was nicht gebracht wird, wie Kupfer, Zinn, Zink, Blei, Aluminium, Staniol, Nähnadeln, Tuben, Messing, Patronenfüße usw., kein Eisen und Blei“ und erklärte mir, daß sie bewarliche Sachen die zu Hause unruhig herumliegen, mitbringen sollten. So benutzen wir den Sonntag, die Wohnung einmal nach derartigen alten Sachen zu durchsuchen, und siehe da, ich war direkt erstaunt über das, was im Hause herumliegt, was für mich als Einzelnen wenig Wert hat und doch dem Vaterlande in der jetzigen Zeit, wo die Zufuhr der meisten Metalle, die zur Geschloßfabrikation gebraucht werden, abgeknippt ist, so sehr nützlich sein kann. So bin daher zu dem Gebete gekommen, hiermit öffentlich anzugeben, daß alle Familien einmal gebdrig Rufen und Kästen nachsehen und dieselbe auch erkaufen sein werden, was sich da nicht alles an Metallen vorfindet! — zerbrochene Bleisoldaten nicht zu verzeihen! Selbst wenn es nur eine Hand voll ist, was in jeder Familie an solchen Metallen gefunden wird, alles kann dem Vaterlande jetzt großen Nutzen bringen und durch die Vergabe der Sachen hilft man die „eiserne Zeit“ mit überbrücken. Vielleicht könnte man eine ähnliche Woche, wie die sogenannte Reichswollwoche, veranstalten und in jedem Haushalt durch einen sich ausweisenden Boten die vorzufindenden Sachen sammeln und so an zuführender Stelle abgeben. Der in meine Praxis die durch jeder Haushalt bringt. Welche Opfer wurden 1813 gebracht? „Gold gab ich für Eisen.“

Schöpsen, 17. Jan. Auf die abgehandelten Liebesgabenparte sind schon von vielen der hiesigen Krieger Dankkarten und -briefe eingetroffen und laufen noch täglich ein; sie zeigen, welche große Freude die vielen unter den Empfängern hervorgerufen haben. — Nach

kurzer Pause in der Weihnachtzeit sind die Stricktage der Schulfinder unter bewährter Leitung wieder aufgenommen worden.

Ammerdorf, 18. Jan. Das Hochwasser der Elbe ist seit mehreren Tagen in hiesigen Gegenden begriffen. Es schau aus der Wasserfläche bereits mit Gras und Weiden bestandenem Uferzonen und Bänken wieder hervor, ein Anzeichen, daß der Fluß bald in sein altes gewohntes Bett zurückkehren wird. In recht interessanter Weise läßt sich auf den Weiden die Schlauchart der jetzt massenhaft und dreist herumspazierenden Krähen beobachten. Diefelben lauern beutegierig auf Opfer, die sich aus dem Wasser retten wollen, und gelangen so mühelos zu Weizen, Maikörnern, Ähren, Körnern und sonstigen Weizen, die das Wasser tot ans Ufer treibt. Schreiber dieses sah, daß sich eine junge Wacke schwimmend aus der Strömung ans Ufer retten wollte. Bevor sie dieses aber erreichte, bearbeitete sie bereits mehrere Krähen mit ihren scharfen Schnäbeln, doch gelang es ihr, untertauchend zu entkommen. Die Krähen folgten ihr aber am Ufer entlang und griffen sie weiter an, bis sie ermattet dem Verfolger erlag.

Burgliebenau, 18. Jan. Die anhaltenden Niederschläge in vergangener Woche haben erneut ein rapides Steigen der Elbe verursacht. Der Fluß ist aus den Ufern getreten und hat die Weidenflächen unter Wasser gesetzt. Die von hier nach Merseburg führenden Straßen gehen in den Durchflüssen wieder stark überflutet und unpassierbar geworden.

W. Bismarck, 18. Jan. Das Hochwasser hat einen Teil der Bevölkerung in eine ible Lage gebracht. Die nach der Luppenteile zu gelegenen Häuser stehen zum Teil unter Wasser. In den Kellern mußte schamlos alles geräumt werden. Das Hochwasser hat einen Teil der Bevölkerung überflutet, wobei die Viehherden getötet sind. Der Stand des Hochwassers war selten so hoch wie diesmal.

Wenddorf, 16. Jan. Gestern mittag 1/2 Uhr brach in dem Gehöft des Gastwirts Wegeler ein Feuer aus, das ein paar kleine Kinder von 3 bis 4 Jahren angezündet hatten. Der Sohn des Gastwirts mußte das Leben lassen. Trotzdem das Feuer gleich erlosch, konnte der Rest des Kinds nicht gerettet werden, da der Qualm zu stark war. Das Kind hatte sich im Stall verdrückt, und die beiden anderen waren davongegangen. Der Materialschaden ist gering, da der Stall überwölbt ist, griff das Feuer nicht weiter um sich.

Wassersucht, 15. Jan. Im Grundstück Strohof 121 wurde heute mittag der Hausbesitzer Wilhelm Fiebigler durch einen Schlaganfall erkrankt, der ihn in eine ible Lage brachte. Der Tod war nur mit Hind und Jate befehle. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Worbau, 18. Jan. Für den Standesamtsbezirk Kleinliebenau (Kreis Merseburg) ist für die Dauer des gegenwärtigen Krieges der Lehrer W. O. Wegeler als Stellvertreter des Standesbeamten bestellt worden.

Wüben, 17. Jan. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden der Kaufmann G. K. K. zum Vorsteher und der Maurer- und Zimmermeister E. W. zum Stellvertreter der Verwaltung gewählt. Sodann nahm der Kollation Kenntnis von der Bestätigung der Wiederwahl des Stadtrats Paul W. K. K.

Aus dem Kreis, 18. Jan. Unter den Rindviehbesitzern der Gutsbezirke Miller, Heintzen und Kemnitz in Alttrankeitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, unter beteiligten des Gutsbesitzers G. K. K. in Großsch. Rindviehbesitzer G. K. K. in Wüben und Gutsbezirke W. K. K. in Wüben ist die Seuche erloschen.

Mücheln und Umgebung.

19. Januar.

Mücheln, 15. Jan. Der Obersteiger und Betriebsführer Ostar Debring von der Grube „Eise 2“ bei Mücheln, bisher Vizefeldwebel und Offizier-Stellvertreter im Pionier-Regiment Nr. 18, das an verschiedenen Kriegsschauplätzen im Westen hervorragende Leistungen erbracht, ist zum Leutnant d. R. befördert worden.

Wiedereröffnung, 15. Jan. Dem Kanonier Paul Weber beim 1. Garde-Feld-Art.-Regt. wurde am 2. Weihnachtstage von seinem Hauptmann eigenhändig das Eiserne Kreuz angeheftet.

Krenzbau, 15. Jan. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde Herr Kommerzienrat F. K. K. als Vorsteher zum Vorsteher, Herr Kaufmann W. O. K. K. als Stellvertreter gewählt. — Die Kammereasse schließt in Einnahme mit 244.492,80 M., in Ausgabe mit 244.492,50 M., die Separationstasse in Einnahme mit 2893,90 M., in Ausgabe mit 2890,24 M. ab. Dem Kassierführer wird Entlassung erteilt. — In gestriger Sitzung wurde beschlossen, das Gehalt des Stützregiments für die Zeit seiner Einberufung zur Hälfte auszugeben.

Theater und Musik.

Halle'sches Stadttheater. Allen Musik- und Kunstfreunden sei ein Besuch der „Königskinder“ von Humperdinck angelegentlich empfohlen. In auch die Weisung der Hauptrollen besser denkbar, so ist doch die Spielleitung und die musikalische Leitung vortrefflich, und die Himmelsrollen Bühnenbilder werden hierdurch ihren Eindruck abzuwecken verschaffen wie die moderne, höchst eigenartige Musik, die die Bühne im höchsten Maße zu bereichern vermag. Die dritte Aufführung dieses wunderbaren Musikmärchens ist für Mittwoch den 20. Januar angelegt.

Die nächste Volksvorstellung im Stadttheater zu Halle. Die Theaterleitung hat sich entschlossen, als nächste Volksvorstellung am Mittwoch den 20. Januar, nachm. 4 Uhr, das englische Weihnachtsspiel „Mischelwischel“ nachmals zur Aufführung zu bringen. Die Besetzung die bekannten von 25 bis 65 Personen und Karten schon jetzt an der Theaterkasse zu haben. Bei dem erfahrungsmäßig großen Andrang zu diesen Volksvorstellungen empfiehlt es sich, sich rechtzeitig vorher mit Karten zu versehen.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 17. Jan. (Strohammer). Wegen einer Reihe schwerer und leichter Diebstähle, sowie wegen zweier verurteilter Einbruchsdiebstähle hatten sich der Kesselführer Gröber und die beiden Winderjährigen Barge und Baltussek, sämtlich aus Beelen, vor der hiesigen Strafammer zu verantworten. Es handelt sich um jene Fälle, die eine Zeit lang die Umgebung von

Beelen und Ammerdorf in große Unruhe versetzten, da man niemals der Täter habhaft werden konnte. Die Einbrüche waren mit großer Dreistigkeit ausgeführt und zeigten, daß die Herren Einbrecher in den Lokaldiensten stets sehr gut Bescheid wußten. Gröber, ein Mann mit einem ausgesprochenen „gehobenen“ Verberchertum kam im Anfang des Monats nach Beelen und betrieerte dann, zu seinem Heimaterde Beelen gelang es ihm nun, die beiden Winderjährigen Barge und Baltussek in seine Gewalt zu bekommen. Zuerst unternahm er mit Barge eine Reihe von schweren Diebstählen, deren Beute erlich verteilt wurde. Was man nicht zu Hause unterbringen konnte, wurde im Geschäftsräumen vergraben, um für spätere Zeiten als Vorrat zu dienen. Die ganzen Einbrüche hiezu aufzuführen, müßte fast eine Spalte füllen, und deshalb kann hier nur das Wichtigste erwähnt werden. Sie trugen in einer Selbstverschöpfung in Beelen über 1000 Zigarren und ebensoviel Zigaretten, Bar Geld fast einen nicht viel in die Hände. Dem Branden sie in Ammerdorf auf der Grube ein. Hier verurteilte sie, allerdings mit recht mangelhaften Beweisen, dem Selbstbrennen zuteile zu geben, ohne ihm jedoch irgendwelche Schäden zuzufügen zu können. Man kann sich kaum bei allen Einbrüchen vorstellen, daß man Gröber neben seiner Raffinerie auch noch Kenntnis von den modernen Verbrechen eines neuzeitlichen Einbrechers gehabt hätte, er wußte sich mit seinen Kampfen bedeutend günstigeren Umsichten gemacht haben würde. Den größten Schutt machten sie ebenfalls in der Wohnung des Hauptlehrers G. K. in Beelen, wo sie über 400 Mark erbeuteten. Außerdem fielen ihnen eine Reihe Zigarrengehäuse in die Hände, die zum Verkauf in Beelen nach Beelen gebracht und hier wurden Gröber und Barge abgeführt. Gröber gelang es, aus dem Unterfangensergebnis in Beelen sich auszubreiten. Er gab sich nach Beelen zurück und fand als ein müßiges Geschäft seiner neuen und kühnen Pläne den Augenblick in Baltussek. Diesen paarm er goldene Träume vom Reichtum und Mächtigen und wollte ihn dann in die Verurteilung ein, die er mit Barge in die Hände bekam. Am 15. Januar hatte Baltussek sich Baltussek abgeföhrt dem Gröber sein Ohr, und man wurde bis Mitte November nach eine große Reihe von Diebstählen ausgeführt. Unter anderem erhielt die Papierfabrik in Ammerdorf den Besuch der beiden. Auch hier wurde der Geldschrank erfolglos erbeutet. Dann ging man einmal zum Amtsvorsteher in Beelen, bei dem man kein Geld, keine Zigarren fand. Dann wurde das Amtsvorsteher in Ammerdorf besuchacht, und hier fiel dem Gröber eine Reihe Revolver und Pistole in die Hände, mit einem der Revolver wurde nun Baltussek benachteiligt und Gröber schließlich erkaufte mit dem Plane ungenügen zu sein, die Sätze als Kämmerhandwerk in großem Maße zu betreiben. Das geht man aus den Erzählungen des Baltussek hervor. Bei einem nochmaligen Einbrüche im Schachte wurde er dann glücklich befreit und in Beelen in die Hände der Polizei gebracht. Bei der hiesigen Verhandlung wird noch bekannt, daß Barge für sich allein einen Diebstahl auf dem Rittergute begangen hat und hier eine größere Menge von Getreide sich angeeignet. Gröber hat das öffentlichliche Verbrechen, seine Kameraden heranzuziehen, auch in Fällen, wo diese gar nicht dabei gewesen sein können. Barge selbst bleibt dabei, seinen Mitstreiter bei seinem Diebstahlsgehabe gehabt zu haben. Baltussek selbst macht einen recht fröhlichen Eindruck und scheint vollständig unter dem Sinne des Gröber gestanden zu haben. Mehrmals hatte ihn schon die Reue gequält. Nach langer Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen Gröber wegen 6 schweren, 4 einfachen und 2 verurteilten schweren Diebstählen ein Gesamtstrafe von 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Gegen den Angeklagten Barge, der schon in Deutschland wegen eines Einbruchsdiebstahls verurteilt worden war, zusätzlich zu den 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, zusätzlich zu den 9 Monaten Gefängnis eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis. Gegen Baltussek ebenfalls eine Strafe von 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Barge erhielt 6 Monate Gefängnis. Baltussek erhielt ebenfalls 6 Monate Gefängnis; es soll möglichenfalls Straffausgleich gewährt werden

Vermischtes.

Über einen Schiffsausflugsloß wird aus Madrid berichtet: Nach einem Telegramm aus Kap Finisterre haben sich einige Reisende die eingelegten Dampfer „Gulch“ und „Gulch“ rettet die ganze Besatzung und setzte dann die Fahrt nach Gibraltar fort.

Drei Personen von einem Zuge erstickt und getötet. Auf einem Eisenbahnübergang bei Gloggnitz wurden drei Arbeiter von einem Eiszuge erstickt und getötet.

Naumburg. In Zitzewalde im Kreise Pölsnitz wurde der betagte Rentnerpensionär Kantorstall aus Pölsnitz erstickt und aufgefunden. Der Veracht der Täterhaft richtet sich gegen den vielfach verurteilten 37 Jahre alten Arbeiter Kofmann aus Oberhiesien. Der Regierungspräsident hat auf die Ermittlung des Täters 500 M. Belohnung ausgesetzt.

Über eine folgenschwere Bombenexplosion berichtet „Welt Parisien“ aus Lissabon: Durch eine Bombenexplosion in einer Hauptstraße Lissabons wurden drei Frauen schwer verletzt.

Die Königin von Spanien ist nach einer Meldung der „Agence Havas“ an Scharlach erkrankt und muß das Bett hüten.

Eine weitere Begebenheit wird der „Königlich. Sat. Ztg.“ aus einem Ort des Samlandes erzählt. Eine größere Hochzeit wurde durch die Unwesenheit eines reichen Edelknechts verberstet. Aus bestimmten Gründen wollte man den alten Herrn nicht allein zu seinem Gasthause zurückführen lassen, weshalb der junge Chemiker mit dem angenehmen Aufgabe betraut wurde, den Onkel zu begleiten. Leider hatte der Kuffner bereits einen über den Durst getroffen, so daß er auf seinem erhabenen Stige einschielte. Auch Onkel und Weife in der Equipage ruhten bald in Morpheus Armen, und die fährerlosen Pferde nahmen ihren Weg fast ins Galtgäus zum heimlichen Stall. Beim Herannahen des Fuhrwerks stürzte der Kuffnerstreu Kopf des Tor, verlor die Weife und hatte große Mühe, den Gatten vom Kuffnerbord ins warme Bett zu loten. Unterdessen warteten die junge Frau und die Hochzeitsgäste mit Ungeduld auf die Rückkehr des jungen Ehegemahls; doch Stunde um Stunde verran und niemand kam. Voll dunkler Ängstungen schaute man in das Galtgäus, fragte in anderen Wägen nach, ließ bei dem Kuffner nachfragen; niemand konnte über den Verbleib der Gefährten Auskunft geben. Endlich gegen Tagesanbruch entdeckte man die schmerzlich Vermissten, selig schlafend, in den Polstern der geflochtenen Kuffner, zur großen Freude der Hochzeitsgäste und zur noch größeren der jungen Ehefrau, die vorher nur müßig ihre Tränen hatte zurückhalten können.



* **Auszeichnungen durch die Kaiserin.** Im Jahre 1914 wurden von der Kaiserin in weibliche Dienstboten für 40 jährige Dienstzeit in derselben Familie goldene Dienstmedaillen verliehen, in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1914 an weibliche Dienstboten für 30 jährige Dienstzeit in derselben Familie goldene Dienstmedaillen verliehen in der Provinz Sachsen 13. Goldene Brotschen an Gehobenen nach 40 jähriger Tätigkeit in ihrem Berufe wurden in der Provinz Sachsen 13 Mal verliehen.

* **Generalfeldmarschall Graf Sailer** tritt am 19. Jan. in sein 80. Lebensjahr. Der Feldmarschall befindet sich auf dem westlichen Kriegsschauplatz beim 16. Armee-Korps und nimmt trotz seines hohen Alters alle Verrichtungen auf sich. Häufig besucht er die Truppen in den Schützengräben und erlöst ihnen Episoden aus der gegenwärtigen oder aus der großen Zeit 1870-71. Möge der große Feldmarschall, der in der Friedenszeit das deutsche Schwert so scharf beherrschte, sich noch lange des Sieges mit erfreuen, den Heer und Flotte, so Gott will, über unsere Feinde erlangen werden.

* **Für die Hindenburgspende.** Für die Hindenburgspende bewilligten die Stadtverordneten in Görlitz 10 000 Mark, für die bis zum 22. Januar von Kirchheimern 200 Mark gesammelt werden sollen. Weiter wurde mitgeteilt, daß der zweite Bürgermeister der freiwillig in den oberen Verwaltungsdienst der Militärverwaltung eingetreten ist; ebenso Stadtrat Herzog.

* **Eine Kriegssammlung deutscher Landsleute in Brasilien.** Die Wiener „Politische Korrespondenz“ meldet: Das Konsulat in Porto Alegre hat als Ergebnis der im Amtsbezirk des Konsulats von österreichischen und ungarischen Staatsbürgern und Freunden der Monarchie veranstalteten Sammlungen der Kriegsgeldleistungen Landsleute den Betrag von 60 Contos de Reis, beim

gegenwärtigen Kurse ungefähr 84 000 Kronen abgeführt und hofft, auf ein Gesamtergebnis von rund 100 Contos de Reis. Diese, von aufergewöhnlicher Opferwilligkeit unserer Landsleute in Brasilien zeugende Spende wird Kriegsfürsorgestellen zugeweiht werden. Der Nationalität für die Straßenspenden in dem „German Relief Fund“ in New York laut Schreiben des Herrn Paul Schnitzler, Präsident des Komitees, Neuport, die Summe von 200 000 Mark zugegangen. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die deutschen Landsleute jenseits des Ozeans des deutschen Vaterlandes auch wertvoll gedenken. Zugleich wird hierdurch der wärmste Dank der Nationalität für diese hochherzige und bedeutungsvolle Spende zum Ausdruck gebracht. Weitere Geldspenden dringend erbeten.

* **Amerika schickt Ambulanzen.** An allen amerikanischen Universitäten sind, wie ein Neutertelegamm meldet, Sammlungen zur Aufbringung von Ambulanzen und zur Verpflegung geplant, die allen kriegsführenden Nationen in dieser Hinsicht wertvoll sein werden. Wegen der besonders schwierigen Lage, in der sich das belagerte Paris befindet, sind von der Harvard-Universität und von der Yale-Universität bereits 17 Ambulanzen an die belagerte Heeresleitung gesandt worden.

* **Wetterfäden in England.** London, 16. Jan. Der furchtbare Regenfall der letzten Wochen hat nachgelassen und die Nachrichten aus dem Überschwemmungsgebiet lauten insofern günstig. Verschiedene Regierungskommissionen haben sich nach den am schwersten betroffenen Distrikten begeben, um den Schaden genauer abzuschätzen, der sich sicherlich auf mehrere Millionen Mark belaufen wird. Nach einer Statistik der meteorologischen Institute bedeutet dieser letzte Regenfall selbst für das niederflugsreiche Themsegebiet einen Rekord. Der

Regen dauerte fast neun Wochen ununterbrochen an und es sind nicht weniger als 3 015 000 000 Tonnen Wasser niedergegangen. Die Niederflugschicht erreichte 12,86 Zoll gegenüber 10,16 Zoll im Jahre 1894, der letzten großen Überschwemmung.

* **Eine englische Mine im Japansgebiet angepöpselt.** Amherdam, 16. Jan. Heute ist die erste englische Mine im Japansgebiet bei Wieringen angepöpselt. Wegen der Mindergröße ist der Dampfdruck durch Einbruch der Dampfkessel bis auf weiteres angepöpselt.

* **Der deutsche Gott.** Eine außerordentliche Anerkennung und zugleich eine Bezeugung für optimistisch denkende Engländer bietet das Schlußwort des neutralen Beobachters der „Daily Mail“, der seine Eindrücke von Deutschland während des Krieges zusammenfaßt. Er betont die erstaunliche Einheit und Kraft des deutschen Geistes. „Ich hätte nicht jenem hervorragenden englischen Kriegsladungsartigen bei, der meint, daß Deutschland „untertrifft“ sein wird, drei Monate, nachdem eine beträchtliche Zahl feindlicher Truppen eingebrungen ist und deutsches Gebiet besetzt hat. Auch dann noch werden sie kämpfen, denn ich glaube nicht mehr und nicht weniger, als daß die Deutschen wirklich erfüllt sind von dem Geist Friedrich des Großen, wie sie es waren, und daß sie, wie er, im Kampfen auszuhalten werden bis zum letzten Mann und zum letzten Hauch. Die Ereignisse können meine Ansicht als falsch erweisen. Aber meine Aufgabe bestand darin, eine Ansammlung aufzubauen auf dem, was ich gesehen und gehört habe. Laßt uns doch herzlich miteinander sein! Die Deutschen haben Wunder in diesem Kriege vollbracht. Die innere Organisation ihrer wirtschaftlichen Kräfte ist über alles Lob erhaben. Ich denke, es ist unabhängig und klug, zu fragen, ob es sich lohnt, die Verluste und mander Rückschläge, gefragt ob es sich ergeben wollte mit Recht entgegenhalten würde, daß es „erst zu kämpfen begonnen hat.“

Einzelnen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Franz Wanke
Referent im 96. Infanterie-Regiment, 9. Komp. im 24. Lebensjahre.
Ruhe sanft in fremder Erde.
Merleburg, 19. Jan. 1914.
Im Namen aller Hinterbliebenen:

Die trauernde W. Else Wanke
geb. Hindemitt.

2 Jugend-Kompagnie
Die neuangeworbenen Jungmannschaften haben sich am Mittwoch, den 20. Jan. 1915 abends 8,20 Uhr in der Turnhalle des Wilhelmstraße 10, im Büro der 2. Jugendkompagnie einzufinden. Das Kommando

Der Vaterl. Frauenverein Merleburg-Stadt
bittet gütigst um Geldspenden und Gaben an Naturalien für die

Wollstücke
vormittags zwischen 11 und 12 Uhr im Büro des Vereinsbüros, Götterstraße 1 oder bei Frau Bürgermeisterin Sander, Kloster 7 abgeben zu wollen.

Wohnung, 1. Et.
2 Stuben, 8 Kammern, Küche u. Zubehör 8. Markt an vermieten. Unter-Altendurg 62.

größere Wohnung
6 größere und 3 kleinere Zimmer, Küche, Speisekammer, Wassertoilette, sonstiges Zubehör, Balkon und Gartenanteil, komfortabel eingerichtet, verleiherung halber per sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Verwalter Karl Thiele, St. Mittelftr. 9.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Dahinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des
Landwirts Julius Tünschel
sagen wir Allen denen, die seinen Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten, unseren tiefgefühltesten Dank. Insbesondere Dank dem Herrn Pastor Fritz für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Kramer nebst Schuljugend für den erhebenden Gesang. Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.
Klein-Kayna, den 18. Januar 1915.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Schöne f. d. Wohnung.
1. Etage, 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Klosett, Gas und alles Zubehör auf Wunsch elektrisch ist zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen. Anzufragen Karlsruherstr. 20, 2. Et.
Gesucht sehr gut möblierte Wohnung mit 2-3 Zimmern mit neuesten Einrichtungen in angenehmer Lage. Anzeigebote m. Preisana. u. K17 a. d. Exp. d. Bl.

Eine eiserne Bettstelle. erst 1 Jahr im Gebrauch, und eine alte Nähmaschine billig zu verkaufen Breite Str. 15, part., links.

2 Leitbahnschweine über je 1 Dam- u. Brillanting, mit 160 und 170 Pf. verb. 2. billig zu verk. 1. April zu beziehen. Anzufragen bei Dr. 260 an Haafenstein & Vogler, U. S. 10, Halle a. S.

1 Kuh m. d. Kalbe steht zu verkaufen Breite 8

Einzigiger, guterhaltener Kleiderschrank gut erhalten, aber Schreibmaschine gegen Veräußerung zu verkaufen gesucht Offerten unter „Schreibmaschine“ an die Exped. d. Bl.

Kartoffeln a Zentner Mark 3,25 verkauft F. Lehmann, Soetdter am Personenhof.

Selbstgebackenes, hochfeines Pflaumenmus in jedem Quantum empfiehlt U. Speiser, Breite Str. 13.

Schlesw. Holst. Tafelbutter
täglich frisch aus der Molkerei empfiehlt billigst in Postsendungen Hans Wendt Nachf. in Hasum. Preisangaben, Versandbedingung am leicht und frei. Garantie: Zurücknahme

Allgemeine Ortskrankenkasse, Merseburg.
Kriegswochenhilfe.
Infolge der Bundesratsverordnung vom 8. Dezember 1914 hat der Vorstand gemäß § 4 der Verordnung beschloßen, derjenigen Wöchnerinnen, die Mitglieder der Kasse sind sowie deren Ehemänner Kriegs- oder ähnliche Dienste leisten und vorher Mitglieder der Kasse waren, statt der bareren Beihilfe (Entbindungs- und Hebammenkosten) freie Behandlung durch Hebammen und unsere Hausärzte sowie die erforderliche Arznei bei der Niederkunft und bei Schwangerschaftsbeschwerden zu gewähren. Als Kassenärzte sind zur Zeit für unsere Kasse tätig: 1. Herr Dr. Wummelthun, Bahnhofstraße 6, 2. Herr Dr. Weitzel, Götterstraße 6. Merseburg, den 12. Jan. 1915. Der Vorstandsvorsitzende, Gmel.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
Die Erneuerung der Lotte zu der auf den 12. u. 13. Februar 1915 beschlossenenziehung 2. Klasse muß bis 8. Februar erfolgen. Kauflose noch zu haben. Gurye.

Rotes Kreuz. Gabelnliste Nr. 25.
Ependen gingen ein von: Fuchshändler Rouch 80 Mk., Frau Anna Schütze 80 Mk., Dachdeckermeister Gehlhold 10 Mk., Georg Feuer, 3. Rate, 80 Mk., einem Mitgliede des Bauervereins, Bösch 2 Mk., aus einer Fremdwortkassette 328 Mk., Fr. S. 10 Mk., Frau M. 5 Mk., Feuerlos, Assistent Bauer 5 Mk., Bahor Delius, 3. Rate, 30 Mk., Sammelbüchse Kaufm. Tzika (S. Hoffmann) 14,71 Mk., den Beamten der Königl. Schütze-Feuerlöschtr. 160 Mk., Rittergutsbesitzer Bertram in Ceypan 20 Mk., Ungenannt 10 Mk., 50 Mk., 10 Mk. und 50 Mk.
Für vorstehende Liebesgaben sagt herzlichsten Dank. Merleburg, den 18. Januar 1915.
Der Mobilmachungsansatz des Roten Kreuzes.

Persil
Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Tempelkissen m. Jalousiedecke
Möbel- u. Kautschukstempel
Möbel- u. Kautschukstempel
Patschalla, Stiegelmarken etc. liefert
Heinr. Hessler
MERSEBURG, Kirchstr. 7

Matulatur
hält stets vorräthig u. empf. billigst
Buchdruckerei Th. Höpner,
Merleburg, Dorfstr. 9

Forderungen werden eingezogen
Mäurerstraße 8.

Scharpie-Zupfen
im Schloß statt und wird besonders um das Erscheinen erwachtener gebeten.

Südkern-Teer- u. Seife
beseitigt abso. alle Sautunreinigkeiten und Ausflüsse, wie Flechten, Finnen, Blüthen, Sautuden etc. Selbstlose Anerkennungen. Preis 20 Pf. in der Dom-Apotheke und Stadt-Apotheke.

Ste bekasse „Eintracht“
Die General-Verammlung findet am 24. d. Mts. nachmittags 8 Uhr in dem Restaurant „Ziefer Keller“ statt.
Zugesordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Vorstandsbericht.
3. Wahl von 2 Revisoren.
4. Verschließens.
Etwaige Beiträge sind 8 Tage vorher schriftlich beim Vorsitzenden einzureichen. Der Vorstand.

Gesucht werden bei hohem Verdienst für dauernde Beschäftigung
Dreher, Schlosser usw.
und geschickte ältere u. jüngere Leute zum Umlernen für Dreharbeiten. Zurückhaltung u. Heeresdienste sind erwünscht. Leute, die wir bereits beschäftigt, werden bevorzugt.
Machinenfabrik
Dr. Gaspary & Co., Markranstädt h. Leipzig.

